

Von der Kultur für alle zur Allgemeinen Nachhaltigkeitskultur

Wie viel Nachhaltigkeit benötigt ein neues kulturpolitisches Leitbild?

Ralf Weiß

»Wir brauchen eine neue ›neue Kulturpolitik‹. Eine Weiterentwicklung der Kulturpolitik vor dem Paradigmenwechsel der Nachhaltigkeitspolitik.«

Olaf Zimmermann, zit.n. Schulz 2020: 23

»Jetzt müssen wir ›Kultur für alle‹ vor dem Hintergrund der Grenzen des Wachstums reformulieren.«

Norbert Sievers, ebd.

Braucht es ein neues kulturpolitisches Leitbild?

Das gegenwärtige kulturpolitische Leitbild einer *Kultur für alle* wurzelt in den 1970er-Jahren und einem Zeitgeist, der seine politische Entsprechung in einer *Demokratie für alle* fand (vgl. Hoffmann/Kramer 2013/2012). Kann es sein, dass ein 50 Jahre altes Leitbild aus dem 20. Jahrhundert, das zu einer historischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, technologischen und (welt-)politischen Konstellation passte, auch für das zweite Jahrzehnt sowie kommende Jahrzehnte des 21. Jahrhunderts immer noch eine maßgebliche Orientierung darstellt? Zur Beantwortung dieser Frage trägt auch die Einordnung des Leitbildes *Kultur für alle* bei. Als Pendant zu einer bis dahin vorherrschenden Bildungsbürger*innenkultur und einem elitären sowie selektiven Kulturverständnis steht *Kultur für alle* für eine Erweiterung und Anerkennung kultureller Formen und Ausdrucksweisen jenseits von Hochkultur sowie für eine Einbeziehung und einen Zugang der breiten Gesamtbevölkerung. Das kulturpolitische Leitbild einer *Kultur für alle* lässt sich so als Reaktion auf einen *Cultural Divide* verstehen.

Kulturpolitischer Gründungsmythos *Kultur für alle*

Gerhard Baum erinnert daran, dass sich der Bund in den 1970er-Jahren überhaupt erst auf den Weg zu einer Bundeskulturpolitik machte und in gewisser Weise das Bundesinnenministerium auch das erste Bundeskulturministerium war (vgl. Baum 2021: 54). Der lange Weg zu einem seit 1998 im Bundeskanzleramt verankerten Staatsminister bzw. einer Staatsministerin für Kultur und Medien begann in den 1970er-Jahren im Innenministerium und einer Erweiterung eines nicht mehr zeitgemäßen Kulturverständnisses zu einer *Kultur für alle*. Das *Kultur-für-alle*-Leitbild ist damit auch eine Art Gründungsmythos der Bundeskulturpolitik. Nach mehr als 40 Jahren sollte die Bundeskulturpolitik ihre Gründungsphase allerdings lange hinter sich haben. Mit Gerhard Baum stellen gegenwärtig Nachhaltigkeit, Digitalität, Diversität und Integration zusammen mit einem umfassenden Struktur- und Kulturwandel Kulturpolitik vor die Frage nach einem neuen, zukunftsweisenden Kulturverständnis (vgl. ebd.: 57). Ein Blick in den 2021 geschlossenen Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung, der mit seiner Absicht, »Kultur mit allen« (SPD et al. 2021: 121) zu ermöglichen, an das Leitbild *Kultur für alle* anknüpft und dieses mit einer partizipativen Nuancierung variiert, deutet darauf hin, dass die Aufgabe noch vor uns steht, ein solches, zukunftsweisendes Kulturverständnis zu formulieren.

Neue Kulturpolitik = neues kulturpolitisches Leitbild?

Jenseits der Frage, ob das Versprechen einer *Kultur für alle* schon eingelöst ist oder mit einer aktuellen Akzentsetzung im Sinne eines Updates schon alle Softwarefehler behoben sind, führen Stichworte wie Nachhaltigkeit, Digitalität und Diversität eher zu einer Neuprogrammierung der grundsätzlichen Orientierung und Ausrichtung der Kultur. Rückt die heutige gesellschaftliche, wirtschaftliche, politische, technologische und ökologische Konstellation grundsätzlich andere Kategorien oder Dimensionen in den Mittelpunkt von Kulturpolitik? Steht in innovationspolitischer Betrachtung nach einer als Diffusion zu verstehenden Demokratisierung der Kultur ein als Disruption zu beschreibender Wandel der Kultur und der Kulturpolitik an? Nicht ein Mehr vom Gleichen und Alten für eine größere Anzahl von Menschen, sondern ein Betreten von Neuland, Neuentdeckung und Neuorientierung? Nicht weitere Verbreitung und Verbreiterung, sondern Aufbruch und Neuanfang? Nach einer *neuen Kulturpolitik* eine *neue neue Kulturpolitik* (vgl. Zimmermann 2018)?

Vom cultural divide zum ecological divide

Ohne Frage gehören der von Olaf Zimmermann in den Vordergrund gerückte Paradigmenwechsel der Nachhaltigkeitspolitik und die von Norbert Sievers adressierten *Grenzen des Wachstums* zu den zentralen Referenzpunkten einer Neuorientierung der Kulturpolitik. Daraus lässt sich konstatieren, dass ein zukünftiges kulturpolitisches Leitbild insbesondere auf einen *Ecological Divide* reagieren sollte. Nicht mehr der reine Zugang

zu Kultur, sondern die Form(en) der Kultur(en) und die Gestaltung ihrer Einbettung in natürliche Lebensbedingungen würde ins Zentrum der künftigen Orientierung rücken. Das Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung würde damit zu einem wesentlichen Bestandteil eines neuen kulturpolitischen Leitbildes.

Ein halbes Jahrhundert ökologische Aufklärung

Wenn es zutreffen sollte, dass moderne Gesellschaften »seit zwei Jahrhunderten »vergessen« [haben], die Reaktionen der Erdkugel auf die menschlichen Aktionen vorauszu- sehen« (Latour 2020: 79), wäre eine Neubestimmung des Verhältnisses von Kultur und Natur eine überfällige Aufgabe, die in vordringlicher Weise auch die Kulturpolitik betreffen würde. Tatsächlich blicken wir inzwischen immerhin auf ein halbes Jahrhundert ökologischer Aufklärung zurück, das von den 1972 veröffentlichten *Grenzen des Wachstums* bis zu den heutigen Erkenntnissen der *planetaren Grenzen* (vgl. Rockström et al. 2009) und Berichten des »Intergovernmental Panel on Climate Change« reicht. In diesen Zeitraum fällt die von den Vereinten Nationen geprägte Entwicklung einer globalen Nachhaltigkeitspolitik. Kurz zuvor hatte der *Man-on-the-moon*-Moment der Menschheit ein neues Erdbild ihres *Heimatplaneten* vermittelt und die deutsche Bundesregierung ihre erste Umweltpolitik erarbeitet.¹ Aus dem vor 35 Jahren im »Brundtland-Bericht« definierten Leitbild einer Nachhaltigen Entwicklung resultiert heute eine weltweit geteilte Transformationsagenda mit 17 globalen Nachhaltigkeitszielen.

Wurzeln einer Nachhaltigkeitskultur

Aus heutiger Sicht haben 50 Jahre ökologische Aufklärung und 35 Jahre Nachhaltige Entwicklung das kulturelle Selbstverständnis moderner Gesellschaften bereits wesentlich beeinflusst. Dies gilt jedoch auch für andere Entwicklungen, die in dieser Zeit eine weitere Entgrenzung und Naturzerstörung noch forciert haben. Das Umweltbewusstsein der Bevölkerung, das sich insgesamt in einem hohen Stellenwert von Umwelt- und Klimaschutz – auch im Vergleich zu weiteren gesellschaftlichen Themen – ausdrückt, ist ein Indikator für einen kulturellen Niederschlag ökologischer Grundhaltungen (vgl. Umweltbundesamt 2021: 10). Umso erstaunlicher ist die bisherige Rolle von Nachhaltigkeit und Umweltschutz in der Kultur und Kulturpolitik, die sich auch im Befragungskonzept der zweijährigen Umweltbewusstseinsstudie zeigt. Bei der Frage, in welchen Politikfeldern Umwelt- und Klimaschutz Berücksichtigung finden sollten, kommt die Kulturpolitik als Politikfeld erst gar nicht vor (vgl. ebd. 2021: 16).²

- 1 Lange vor Gründung des Umweltministeriums (1986) hatte im Jahr 1971 das Innenministerium ein erstes Umweltprogramm entwickelt, das auch zur Gründung des Umweltbundesamtes führte. Damit war das Innenministerium etwa zeitgleich sowohl Initiator der nationalen Umweltpolitik als auch der Bundeskulturpolitik (vgl. Abschnitt »Kulturpolitischer Gründungsmythos *Kultur für alle*«).
- 2 Zu den priorisierten Politikfeldern zählen Energiepolitik, Landwirtschaftspolitik und Städtebaupolitik.

Kulturelle Blindheit der Nachhaltigkeitspolitik

Die lange Zeit vernachlässigte Rolle der Kultur und der Kulturpolitik hat zwei Seiten: einerseits die Perspektive der Bundeskulturpolitik, andererseits die Perspektive der Nachhaltigkeitspolitik. Die am Beispiel der Umweltbewusstseinsstudie aufscheinende Blindheit der Nachhaltigkeitspolitik für kulturelle Ansätze und Lösungen lässt sich insgesamt auf das Nachhaltigkeitsleitbild und dessen Ursprung zurückführen. Dem von der Brundtland-Kommission formulierten Nachhaltigkeitsverständnis, dem es um »Bedürfnisbefriedigung«³ geht, liegt im Kern ein wirtschaftliches Entwicklungsmodell zugrunde, demgemäß Industrieländer ihre wirtschaftliche Entwicklung notwendigerweise ökologischer ausrichten sollten, während Entwicklungsländer notwendigerweise die Möglichkeit der stärkeren wirtschaftlichen Entwicklung erhalten sollten. So ist die Perspektive einer kulturellen Entwicklung, wie sie zuvor im Jahr 1982 insbesondere von der Weltkonferenz für Kulturpolitik (vgl. Weltkonferenz für Kulturpolitik, 1982) aufgezeigt worden war, im eigentlichen Nachhaltigkeitsleitbild gar nicht angelegt. Dort, wo Vertreter*innen des Kulturbereichs sich bis Mitte der ersten Dekade des neuen Jahrtausends für Nachhaltigkeit engagierten, ging es maßgeblich darum, auf die kulturelle Lücke der Nachhaltigkeitspolitik aufmerksam zu machen und auch eine kulturelle Dimension im Nachhaltigkeitsleitbild zu verankern.⁴

Nachhaltigkeit als Dimension und Aufgabe der Kulturpolitik

Die zweite Seite des Verhältnisses von Kulturpolitik und Nachhaltigkeitspolitik betrifft die Rolle und die Verankerung von Nachhaltigkeit in der Kulturpolitik. Was Monika Griefahn im Jahr 2002 antizipierte, dass »Nachhaltigkeitspolitik und Kulturpolitik – Eine Verbindung mit Zukunft« (Griefahn 2002) eingehen könnten und wie Olaf Schwencke ebenfalls 2002 in seiner Antrittsvorlesung thematisierte, welche Rolle »Nachhaltigkeit im Selbstverständnis der Kulturpolitik« (Schwencke 2003: 41) haben sollte, ist nach langem Vorlauf gegenwärtig auf der kulturpolitischen Agenda gelandet. Auf unterschiedlichen Ebenen beschäftigen sich aktuell die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien (vgl. BKM 2020; Winands 2021), die Europäische Kommission (vgl. Europäische Kommission 2018), die Kulturminister*innen der G20-Staaten (vgl. G20 2021), die UNESCO (vgl. UNESCO 2021) oder Kulturverbände (vgl. Deutscher Kulturrat 2019; Knoblich 2019) mit dem Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Aus Perspektive der Bundeskulturpolitik ist zu berücksichtigen, dass Kulturpolitik erst ab 1998 mit der Einsetzung eines Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) zu einer eigenständigen Bundesangelegenheit wurde und in der Folge die Überwindung der

3 »Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen« (Weltkommission für Umwelt und Entwicklung 1987).

4 In Deutschland trat hierfür insbesondere das Tutzingener Manifest ein (vgl. Kulturpolitische Gesellschaft 2001).

Deutschen Teilung eine wesentliche Aufgabe der ersten *transformatorischen Kulturpolitik* (vgl. Kulturpolitische Gesellschaft 2016) war.

Während einerseits Kultur und Kulturpolitik kaum eine feste Größe in der Nachhaltigkeitspolitik sind, stellt Nachhaltigkeit zusammen mit Klimaschutz ein noch sehr junges Handlungsfeld für Kulturpolitik dar. Hierbei verfolgen die kulturpolitischen Akteur*innen unterschiedliche Ansätze. Bei der Europäischen Union ist sowohl ein kulturpolitischer als auch ein umwelt- und klimapolitischer Ansatz erkennbar. So sind zwei von sechs Prioritäten des Arbeitsplans Kultur für die Jahre 2019 bis 2022 Nachhaltigkeit und Klimaschutz gewidmet und werden zurzeit unter Beteiligung aller Mitgliedsstaaten zu *Sustainability in cultural heritage* und zu *Culture as a driver for sustainable development* (vgl. Europäische Kommission 2019) Berichte mit Handlungsempfehlungen erarbeitet. Parallel versucht die Europäische Union im Green Deal mit der Initiative eines New European Bauhaus in seiner Klimapolitik auch ein kulturelles Projekt zu etablieren (vgl. Weiß 2020). Die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien verfolgt bisher insbesondere einen umweltpolitischen und förderpolitischen Ansatz. Der umweltpolitische Ansatz betrifft sowohl das eigene Haus, das einen ersten Nachhaltigkeitsbericht erstellt hat und eine Zertifizierung seines Umweltmanagements anstrebt, als auch seine Förderprogramme, für die Nachhaltigkeitskriterien festgelegt wurden. Bei den Kulturverbänden reichen die Ansätze von einer Übertragung des für den Bereich der Wirtschaft als Berichtsstandard entwickelten Deutschen Nachhaltigkeitskodexes (vgl. Schneider/Gruber/Brocchi 2021) über eine Konkretisierung der globalen Nachhaltigkeitsziele für den Kulturbereich (vgl. Deutscher Kulturrat 2019) bis zu einem Transformationsansatz (vgl. Knoblich 2021).

Notwendigkeit eines kulturellen Nachhaltigkeitsverständnisses

Zu einem überwiegenden Anteil lassen sich kulturpolitische Nachhaltigkeitsansätze bisher als Übertragung und Anwendung etablierter Instrumente der Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik sowie des Nachhaltigkeitsmanagements auf den Kulturbereich und Kultureinrichtungen unterschiedlicher Sparten kennzeichnen. Hierzu gehören Nachhaltigkeitsstandards wie der Deutsche Nachhaltigkeitskodex, Analysemethoden wie Umwelt- und Klimabilanzen, Selbstverpflichtungen, Nachhaltigkeitsindikatoren und Nachhaltigkeitsberichte oder Zertifizierungssysteme für Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement. Kulturpolitik nutzt dabei die in den letzten 20 bis 25 Jahren entwickelten Systeme und Konzepte der Umweltpolitik. Dieser Ansatz, bei dem Kulturpolitik als umweltpolitische Akteurin fungiert, lässt sich als nachholende Entwicklung charakterisieren, bei der die kulturelle Dimension einer nachhaltigen Entwicklung noch kaum eine Rolle spielt. Die Bemühungen auf EU-Ebene sind ein Ausdruck dafür, dass sich ein kulturspezifischer Ansatz erst in Entwicklung befindet und zu einem eigenständigen kulturpolitischen Vorgehen führen sollte. Die in der Nachhaltigkeitspolitik bisher vernachlässigte kulturelle Neuorientierung stellt Kulturpolitik vor die große Aufgabe, ein kulturelles Nachhaltigkeitsverständnis zu erarbeiten und sich daran auszurichten (vgl. Weiß 2021a).

Dies beinhaltet in sehr grundsätzlicher Weise eine Hinterfragung des modernen Gesellschaften zugrundeliegenden Kulturverständnis. Statt einer *Weiter-so-Kultur* unter dem Leitbild der *Kultur-für-alle* geht es im Hinblick auf Nachhaltige Entwicklung um eine neue Form der Kulturalisierung und eine Neubegründung des Kulturverständnisses (vgl. Weiß 2021). Der 300. Geburtstag des Philosophen der Aufklärung Immanuel Kant im Jahr 2024 wird damit zum Anlass, die Frage der Aufklärung neu zu stellen: Was ist Aufklärung im 21. Jahrhundert? Was bedeutet Aufklärung im Jahrhundert der Umwelt (vgl. Weizsäcker 1990)? Was heißt Aufklärung im digitalen Zeitalter? Braucht es eine neue Aufklärung im Zeitalter des Klimawandels?

Wie viel Nachhaltigkeit benötigt ein neues kulturpolitisches Leitbild?

Zur Frage, was die Grundbedingungen eines kulturpolitischen Leitbildes nicht erfüllt und was für dieses nicht mehr zeitgemäß ist, lassen sich sehr klar Aspekte wie Diskriminierung, Exklusion oder Rassismus benennen. Umgekehrt bedeutet dies, dass ein kulturpolitisches Leitbild auf Prinzipien wie Diversität, Inklusion oder Gerechtigkeit basieren sollte. Auch für ein zukunftsgerichtetes kulturpolitisches Leitbild, das sich am Nachhaltigkeitsleitbild ausrichtet, gelten vielschichtige Grundbedingungen. Dabei ist künftig auch Nachhaltigkeit zu diesen Grundbedingungen zu zählen.

Sollte Nachhaltigkeit damit ein Prinzip unter mehreren sein oder deckt das Nachhaltigkeitsleitbild weitere Grundprinzipien in umfassender Weise ab? Auf Basis des breit geteilten Nachhaltigkeitsverständnisses der UN-Agenda-2030 und der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit lässt sich Nachhaltige Entwicklung als umfassendes Leitbild verstehen, das auf fundamentalen Prinzipien wie Menschenwürde, Menschenrechten, Gerechtigkeit, Antidiskriminierung oder kultureller Vielfalt basiert (vgl. Vereinte Nationen, 2015: 7-13). Als umfassendes Leitbild ist Nachhaltige Entwicklung grundsätzlich auch als umfassendes kulturpolitisches Leitbild geeignet und kann alle Dimensionen, Anliegen und Aufgaben der Kulturpolitik in sich vereinen (vgl. Weiß 2021b). Für die Bestimmung eines neuen, an Nachhaltigkeit ausgerichteten kulturpolitischen Leitbildes sollte gleichsam die erforderliche Entwicklung eines kulturellen Nachhaltigkeitsverständnisses konstitutiv sein.

Nachhaltige Entwicklung als kulturelle Entwicklung

Die Nachhaltigkeitspolitik weist bis heute eine kulturelle Lücke auf,⁵ die sich von der Entstehung des Nachhaltigkeitsbegriffes bis zur UN-Agenda-2030 zeigt. In der etablierten Nachhaltigkeitspolitik kommt der Kultur weder eine eigene Dimension noch eine eigenständige Rolle zu. Sie wird im besten Falle als Querschnittsfunktion oder als Ermöglicherin gesehen, ohne dabei eine eigene bzw. tragende Rolle zu haben (vgl. Vereinte Nationen 2015: P. 36 u. P. 4.7). Mit der Entwicklung eines kulturellen Nachhaltigkeitsverständnisses kann Kulturpolitik einerseits eine neue Zukunftsorientierung für

5 Vgl. Abschnitt »Kulturelle Blindheit der Nachhaltigkeitspolitik«.

das eigene Politikfeld aufbauen und sich andererseits in die Weiterentwicklung der ökologisch und ökonomisch dominierten Nachhaltigkeitspolitik einbringen. Aus einer funktionalen Rolle der Kultur kann dabei eine fundamentale Relevanz der Kulturpolitik entstehen.

Einen Anlass dafür bietet die G20-Arbeitsgruppe »Kultur«, die den Auftrag hat, Empfehlungen und Maßnahmen für Beiträge des Kulturbereichs zur Bewältigung des Klimawandels zu erarbeiten (vgl. G20 2021). Vor allem die im Herbst 2022 stattfindende »Mondiacult-Konferenz« der UNESCO wird zum 40. Jubiläum der ersten Weltkonferenz über Kulturpolitik Gelegenheit geben, an die Erklärung zur kulturellen Dimension der Entwicklung anzuknüpfen und die Rolle der Kulturpolitik für Nachhaltige Entwicklung neu zu definieren. Die stärkere Verankerung der kulturellen Entwicklung als fundamentale Dimension Nachhaltiger Entwicklung kann insgesamt Bestandteil eines neuen Entwicklungsmodells werden, das die Dominanz des westlich geprägten Fortschritts- und Wachstumsmodells auf eine neue Basis stellt, bei der alle Länder nicht zuletzt im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung Entwicklungsländer sind (vgl. Beck 1996: 28). Hierzu gehört auch die Einbeziehung nicht-westlicher Länder sowie Nebenfolgen und Schäden der Moderne, wie die Kolonialisierung.

Allgemeine Nachhaltigkeitskultur

Rund 50 Jahre nach der Herausbildung des aktuellen kulturpolitischen Leitbildes einer *Kultur für alle* braucht es ein neues, in die Zukunft weisendes kulturpolitisches Leitbild. Der Überwindung des *Ecological Divide* moderner Gesellschaften wird darin eine zentrale Bedeutung zukommen und eine umweltpolitische Erweiterung der Kulturpolitik erfordern. In ihrem neuen Leitbild kann Kulturpolitik auch zum Ausdruck bringen, dass kulturelle Entwicklung künftig als maßgebliche Dimension einer Nachhaltigen Entwicklung zu verstehen ist. Mit dieser entwicklungspolitischen Erweiterung der Kulturpolitik kann Kulturpolitik auch einen substanziellen Beitrag zur Findung eines künftigen Entwicklungsmodells leisten und eine Weiterentwicklung des bisher dem Konzept der Nachhaltigen Entwicklung zugrundeliegenden Entwicklungs- und Fortschrittsmodells anstoßen. Ein kulturelles Nachhaltigkeitsverständnis und eine höhere Gewichtung der kulturellen Entwicklung in einem dominant wirtschaftlich geprägten Entwicklungsmodell eröffnet Kulturpolitik insgesamt eine Zukunftsperspektive mit neuer politischer Bedeutung. Diese kann auch der weltgesellschaftlichen Vernetzung moderner Gesellschaften eine kulturelle Grundlage schaffen, womit sich Kulturpolitik von einer Gesellschaftspolitik zu einer Weltgesellschaftspolitik zu erweitern hätte.

Eine *neue neue Kulturpolitik* lässt sich im Sinne einer *Kultur des Allgemeinen* (vgl. Reckwitz 2019: 52) als vielfach grenzüberschreitende und neue Form der Kulturalisierung verstehen, die neue Formen der Gemeinschaft unter den Bedingungen grundlegenden Wandels entwickelt. In einem neuen kulturpolitischen Leitbild einer *Allgemeinen Nachhaltigkeitskultur* (vgl. Weiß 2022) würde sich Kulturpolitik künftig daran orientieren, die kulturellen Bedürfnisse und Prägungen gegenwärtiger und künftiger Erdbürger*innen anzuerkennen und in die Gestaltung einer Weltgesellschaft aufzunehmen, die sich im Rahmen der ihr gegebenen planetaren Grenzen entwickeln möchte.

Literatur

- Baum, Gerhard Rudolf (2021): »Kulturpolitik als Freiheitsmotor. Die Demokratisierung der Gesellschaft durch Kultur«, in: Kulturpolitische Gesellschaft (Hg.) (2021): *Kulturpolitik neu denken*, Bonn: o.V., S. 53-57
- Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) (2020): *Nachhaltigkeitsbericht 2020 der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien*, Berlin: <https://www.bundesregierung.de/resource/blob/974426/1971416/473180896f8757887e1d30600f059bfd/2021-10-25-bkm-nachhaltigkeitsbericht-2020-data.pdf?download=1> (letzter Zugriff: 24.05.2022)
- Beck, Ulrich (1996): »Das Zeitalter der Nebenfolgen und die Politisierung der Moderne«, in: Beck, Ulrich/Giddens, Anthony/Lash, Scott (1996): *Reflexive Modernisierung*, Frankfurt a.M., Suhrkamp S. 19-112
- Deutscher Kulturrat (Hg.) (2019): *Umsetzung der Agenda 2030 ist eine kulturelle Aufgabe. Positionspapier des Deutschen Kulturrates zur UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*. Berlin: <https://www.kulturrat.de/positionen/umsetzung-der-agenda-2030-ist-eine-kulturelle-aufgabe> (letzter Zugriff: 24.05.2022)
- Europäische Kommission (2018): »Work Plan for Culture (2019 bis 2022)«, *Strategic framework for the EU's cultural policy*, <https://ec.europa.eu/culture/policies/strategic-framework-for-the-eus-cultural-policy> (letzter Zugriff: 05.04.2022)
- Europäische Union (2019): »Entschließung des Rates der Europäischen Union und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedstaaten zur kulturellen Dimension der nachhaltigen Entwicklung«, in: *Amtsblatt der Europäischen Union*, v. 6.12.2019 G20 (2021): *Rome Declaration of the G20 ministers of culture*. Rom: www.g20.u-toronto.ca/2021/210730-culture.html (letzter Zugriff: 24.05.2022)
- Griefahn, Monika (2002): »Nachhaltigkeitspolitik und Kulturpolitik – Eine Verbindung mit Zukunft«, in: *Kulturpolitische Mitteilungen*, Jg. 2002, Nr. 97, S. 28-33
- Hoffmann, Hilmar/Kramer, Dieter (2013/2012): »Kultur für alle. Kulturpolitik im sozialen und demokratischen Rechtsstaat«, *Kubi Online*, <https://www.kubi-online.de/artikel/kultur-alle-kulturpolitik-sozialen-demokratischen-rechtsstaat> (letzter Zugriff: 27.10.2021)
- Knoblich, Tobias (2019): *Kulturpolitik muss nachhaltig sein. Erklärung des Präsidenten der Kulturpolitischen Gesellschaft Dr. Tobias J. Knoblich* Bonn: https://kupoge.de/pressearchiv/pressedok/2019/Erklaerung_Klimapolitik_Kupoge_Nov-2019.pdf (letzter Zugriff: 24.05.2022)
- Knoblich, Tobias (2021): *Zukunft durch Transformation! Es braucht eine Strukturoffensive für die Kultur und Kulturpolitik* Positionierung des Präsidenten der Kulturpolitischen Gesellschaft Bonn: *Positionierung_KuPoGe_Zukunft_durch_Transformationen.pdf* (letzter Zugriff: 24.05.2022)
- Kulturpolitische Gesellschaft (2001): *Tutzinger Manifest für die Stärkung der kulturell-ästhetischen Dimension Nachhaltiger Entwicklung* Bonn: <https://kupoge.de/ifk/tutzing-er-manifest/pdf/tuma-d.pdf> (letzter Zugriff: 24.05.2022)
- Kulturpolitische Gesellschaft (Hg.) (2016): *Jahrbuch für Kulturpolitik 2015/16. Thema: Transformatorische Kulturpolitik*, Bielefeld: transcript

- Reckwitz, Andreas (2019): *Das Ende der Illusionen. Politik, Ökonomie und Kultur in der Spätmoderne*, Berlin: Suhrkamp
- Rockström, Johan, et al. (2009): *Planetary Boundaries* Stockholm: <https://www.stockholmresilience.org/download/18.8615c78125078c8d3380002197/ES-2009-3180.pdf> (letzter Zugriff: 24.05.2022)
- Schneider, Wolfgang/Gruber, Kristina/Brocchi, Davide (Hg.) (2021): *Jetzt in Zukunft. Zur Nachhaltigkeit in der Soziokultur*, München: oekom
- Schulz, Gabriele/Sievers, Norbert/Zimmermann, Olaf (2020): »Revision der Kulturpolitik: Brauchen wir eine neue ›Neue Kulturpolitik‹ «? in: *Kulturpolitische Mitteilungen*, Jg. 2020, Nr. 168, S. 20-24
- Schwencke, Olaf (2003): »Die Kunst, in die Zukunft zu handeln – Nachhaltigkeit als kulturpolitisches Prinzip«, in: *Kulturpolitische Mitteilungen*, Jg. 2003, Nr. 100, S. 41-43
- SPD/Bündnis90/Die Grünen/FDP (2021): *Mehr Fortschritt wagen. Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit* Berlin: https://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Koalitionsvertrag/Koalitionsvertrag_2021-2025.pdf (letzter Zugriff: 24.05.2022)
- Umweltbundesamt (2021): *25 Jahre Umweltbewusstseinsforschung im Umweltressort*. Dessau-Roßlau: https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/5750/publikationen/2021_hgp_umweltbewusstseinsstudie_bf.pdf (letzter Zugriff: 24.05.2022)
- UNESCO (2021): »Deutschland ist Mitglied im Exekutivrat 2019-2023 der UNESCO«, 21.11.2019, Berlin: <https://www.unesco.de/ueber-uns/ueber-die-unesco/organe/deutschland-ist-mitglied-im-exekutivrat-2019-2023-der-unesco#:~:text=Zur%C3%BCck%20zur%20%C3%9Cbersicht-,Am%2020.,der%20UNESCO%20kommen%20vom%2012.> (letzter Zugriff: 24.05.2022)
- Vereinte Nationen (2015): *Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*. New York: <https://www.un.org/depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf> (letzter Zugriff: 24.05.2022)
- Weiß, Ralf (2022): »Allgemeine Nachhaltigkeitskultur. Neuorientierung der Kulturpolitik im Horizont von Klimawandel und UN-Agenda 2030«, in: *Handbuch für Kulturpolitik*. Wiesbaden: Springer (erscheint 2022)
- Weiß, Ralf (2021a): »Neustart Kultur im Zeichen der Nachhaltigkeit. Aufbruch in eine andere Moderne«, in: *Zeit für Zukunft. Inspirationen für eine klimagerechte Kulturpolitik*, Hg. Kulturpolitische Gesellschaft, S. 18-21
- Weiß, Ralf (2021b): »Vom globalen Leitbild zur nachhaltigen Kulturpolitik«, in: Schneider, Wolfgang/Gruber, Kristina/Brocchi, Davide (Hg.) (2021): *Jetzt in Zukunft. Zur Nachhaltigkeit in der Soziokultur*, München: oekom-Verlag, S. 139-43
- Weiß, Ralf (2021): »Kulturalisierung und Nachhaltigkeit«, in: Kulturpolitische Gesellschaft (Hg.) (2021): *Kulturpolitik neu denken*, Bonn: o.V., S. 263-265
- Weiß, Ralf (2020): »Nachhaltige Kulturpolitik und der Europäische Green Deal«, in: *Kulturpolitische Mitteilungen* 169 II/2020, S- 12-13
- Weizsäcker, Ernst Ulrich von (1990): *Erdpolitik – Ökologische Realpolitik an der Schwelle zum Jahrhundert der Umwelt*
- Weltkonferenz über Kulturpolitik (1982): *Erklärung von Mexiko-City über Kulturpolitik*
- Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (1987): *Unsere gemeinsame Zukunft*. Greven: Eggenkamp

- Winands, Günter (2021): »Klimaneutralität in der Kultur noch vor 2045 anstreben. Bundeskulturpolitik setzt sich für Klimaziele ein«, in: *Politik und Kultur. Zeitschrift des Deutschen Kulturrates*, Jg. 2021, Nr. 10, S. 18
- Zimmermann, Olaf (Hg.) (2018): *Wachgeküsst. 20 Jahre neue Kulturpolitik des Bundes 1998-2018*. Berlin: o.V.